

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 102 (1976)  
**Heft:** 9

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Jovanovic, Dragos

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Balzac klagte über den Beruf des Schriftstellers, der nichts eintrage und nur Enttäuschungen mit sich bringe.

«Und der Ruhm?» fragte ein Freund. «Ist das gar nichts?»

«Der Ruhm?» erwiderte Balzac. «Ich war einmal in Russland eingeladen. Die Hausfrau hatte ein Tablett mit acht Tassen in den Händen. Da meldete mich ein Diener. «Balzac!» rief die Hausfrau und liess das Tablett fallen. Da sehen Sie, was der Ruhm ist! Ein paar zerbrochene Tassen!»

\*

Bismarck unterschätzte das Parlament durchaus nicht. Einem Politiker, der ihm riet, sich doch des Parlaments zu entledigen, gab er zur Antwort:

«Wenn es kein Parlament gäbe, könnte ja ein Kellner regieren!»

Eine Ansicht, die übrigens auch der italienische Staatsmann Graf Cavour vertrat.

\*

Ein junger Mann fragt Mozart, wie man es anstellen solle, um eine Symphonie zu schreiben.

«Sie sind noch jung», meint Mozart. «Fangen Sie doch mit Liedern an.»

«Aber Sie selber haben ja schon mit zwölf Jahren Symphonien geschrieben!»

«Gewiss, gewiss», entgegnete Mozart. «Aber ich habe nie gefragt, wie man das anstellen soll.»

\*

Ein englischer Adliger wollte mit Gewalt in Holbeins Atelier eindringen, doch der Maler warf ihn kurzerhand die Treppe hinunter. Der Höfling beklagte sich beim König und erklärte, er werde sich rächen.

«Hüte dich wohl», sagte der König, «Holbein auch nur ein

Haar zu krümmen, sonst lasse ich dir den Kopf abschlagen. Ich kann aus sieben Bauern sieben Adlige machen, aber aus sieben Adligen noch keinen einzigen Holbein.»

Eine Anekdote, die von ziemlich vielen Herrschern erzählt wird. Hoffentlich ist sie immer authentisch.

\*

Madame Cornuel, in deren Salon tout Paris verkehrte, sagte vom Pater Bourdaloue: «Von der Kanzel herab verlangt er zuviel. Zum Glück gibt er es im Beichtstuhl billiger.»

\*

Der dänische Dichter Holberg legte gar keinen Wert auf sein Aeusseres. So konnte er sich auch nicht von einem alten, schäbigen Hut trennen. Ein leicht angetrunkenener Student hielt ihn einmal an und sagte:

«Was? Das Ding auf Ihrem Kopf nennen Sie Hut?»

Worauf Holberg erwiderte: «Was? Das Ding unter Ihrem Hut nennen Sie Kopf?»

\*

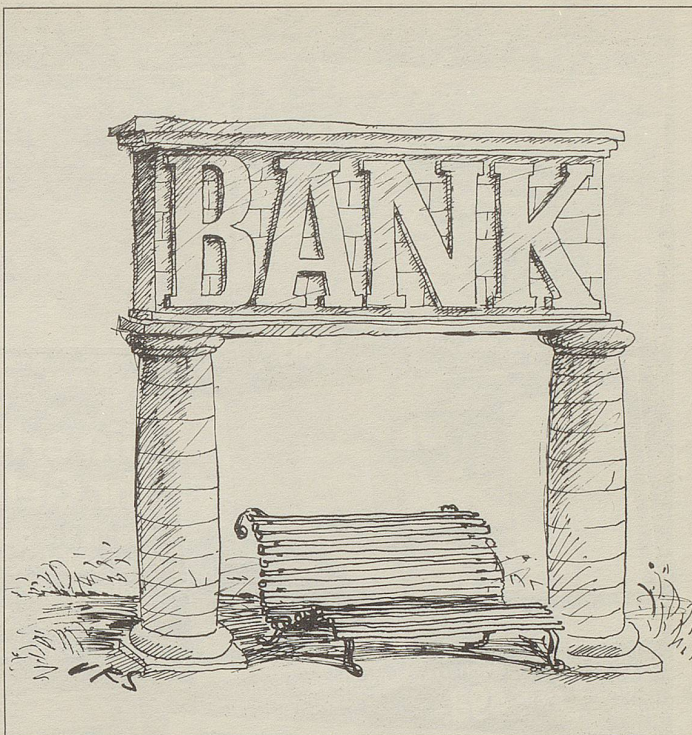
Ein Kanadier kauft von dem gerissenen Pferdehändler Cartwright eine Stute und verlangt eine Quittung über den Betrag. Der Händler tut sehr erstaunt. Da meint der Kanadier:

«Na ja, ich werde sterben, und du wirst sterben, und Petrus wird mich fragen: «Hast du Geschäfte mit Cartwright gemacht? Und hat er dir eine Quittung gegeben?» Und da müsste ich die ganze Hölle absuchen, um dich zu finden.»

\*

Der grosse William Faulkner erzählte in einem Interview, wie er mit einem Filmmagnaten drei Wochen lang Gesellschaften besuchen, Jachtausflüge unternehmen musste und eigentlich keine Ahnung hatte, zu welchem Zweck. Endlich sagte der Filmregisseur zu Faulkner:

«Wenn Sie die Dialoge geschrieben haben, zeige ich Ihnen die Handlung des Films.»



«Warum sind Sie denn so unwirsch?»

«Haben Sie mich schon einmal wirsch gesehen?»

\*

Ein Rückwanderer fährt in Deutschland mit drei Männern im Zug. Er fragt den ersten:

«Waren Sie Nazi?»

«Wie können Sie nur so etwas fragen?» braust der Mann auf. «Ich! Was habe ich durchmachen müssen, weil ich gegen die Nazi war!»

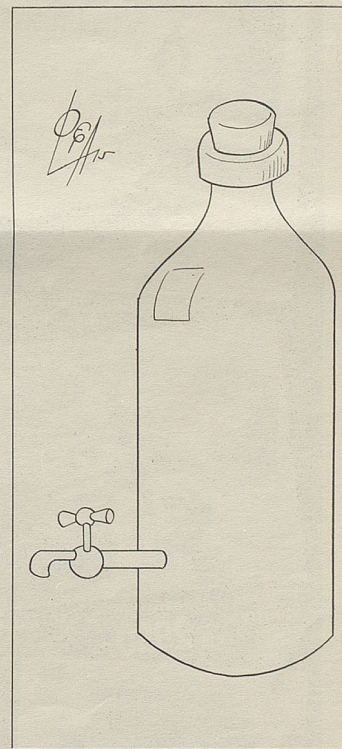
Er fragt den zweiten: «Und Sie?»

«Ich?! Eine Unverschämtheit, so etwas auch nur zu denken. Ich war ein erbitterter Feind des Regimes.»

Er fragt den dritten: «Und Sie?»

«Ja, allerdings», sagt der. «Ich muss gestehn, dass ich Mitglied der Partei gewesen bin.»

«So?» meint der Rückwanderer. «Dann sind Sie wohl so freundlich und geben auf mein Gepäck acht, während ich in den Speisewagen gehe.»



## Nebelspalter

Impressum

Redaktion:

Franz Mächler  
Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)  
9400 Rorschach  
Telefon 071 / 41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration  
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt  
9400 Rorschach  
Telefon 071 / 41 43 41 / 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 18.50,

6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—

Abonnementspreise Europa:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—

(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Abonnementspreise Uebersee:

6 Monate Fr. 60.—, 12 Monate Fr. 110.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,  
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach  
entgegen. Telefon 071 / 41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:  
Theo Walser-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden  
Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:  
Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach  
Telefon 071 / 41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise  
Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss  
ein- und zweifarbige Inserate:  
15 Tage vor Erscheinen  
vierfarbige Inserate:  
4 Wochen vor Erscheinen